

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Wieland Schweizer

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastuniversität: University of South-Eastern Norway (Standort Bø) – Outdoor Leadership, Culture and Ecophilosophy

Studienjahr: WS 2022 - 23

Aufenthaltsdauer: von 15.08.2022 bis 20.12.2022

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Die University of South-Eastern Norway (USN) hat mehrere Standorte in Norwegen. Ich war in Bø, was auch bisschen als „Californien“ Norwegens bezeichnet wird, weil das Wetter da anscheinend so gut sein soll. Und ich fand das Wetter meistens eigentlich wirklich recht gut, ich habe aber auch nicht so den Vergleich zu anderen Stellen in Norwegen. Ich bin Mitte August oben angekommen und da war es wirklich noch sehr warm (manchmal 30 Grad) und es gab dann einen sehr schönen Herbst und einen, für mich kurzen, aber auch sehr schönen und schneeigen Winter. ☺ Im Herbst ist es dann schon eher regnerisch und bewölkt, also dafür bereit sein. Und kann es schon sehr kalt werden im Winter. Bø an sich ist ein kleines Dorf, was eigentlich alles hat, was man so als Studierender braucht: Kino, Fitnesscenter+Schwimmbad (34€ im Monat!), eine eigene Eventhalle (wo auch Partys und allerlei Sachen stattfinden-> Kroa i Bø, haben auch Facebook), Turnhalle mit kostenlosen Angeboten jeden Tag unter der Woche, Supermärkte, ein paar kleine Cafes, einen Asiastore, einige Outdoorgeschäfte und Unibib. Das Dorf ist leider etwas hässlich, ist quasi nur eine große Straße, aber ich habe mich meistens sowieso mehr an der Uni / um die Uni selbst herumbewegt. Und die Natur dort ist schon auch sehr schön. Diese Norwegische Weite an Natur ist etwas, was man in Österreich absolut nicht findet. Leute waren alle sehr nett eigentlich, vor allem auch die Lehrer an der Uni und die Administration für Erasmus und Wohnung. Wirklich super nett, mit den Lehrern hatte man auch teilweise fast freundschaftliche Beziehungen. Da ist die Hierarchie in Norwegen generell etwas niedriger angesetzt als bei uns, auch weil es in der norwegischen Kultur kein wirkliches formales Sie gibt.

Mit anderen norwegischen Studierenden habe ich mich nicht so wirklich befreundet, weil es einfach von Erasmus so viele Events speziell für Internationals gab. Das fanden manche schade, aber ich fand es eigentlich auch sehr nett, weil man echt super easy die Internationals kennenlernt und innerhalb von wenigen Wochen einen Freundeskreis hat, mit dem man was unternehmen kann. Und man muss dafür eigentlich nicht wirklich viel machen, außer zu den Events hinzugehen. Also, die Erasmusorganisation war echt ein großer Pluspunkt für mich. Organisiert wird das meiste von Romain, einem Franzosen, der in Bø hängengeblieben ist und wenn du nicht zu weit in der Zukunft nach Bø gehst, wirst du ihn wahrscheinlich auch kennenlernen. ☺

2. Unterkunft

Unterkunft wird über SSN geregelt, das ist die Abteilung von der Universität für Unterkünfte. Die Unterkünfte selbst waren recht schlicht gehalten, meistens in einem Holz-Look, aber es hat eigentlich alles gut funktioniert. Wenn etwas kaputt ist kann man einfach in der App eine Nachricht hinterlassen und dann kommt meistens sehr schnell jemand. Bei mir hat das Fenster am Anfang nicht ganz geschlossen und das war innerhalb von einem Tag repariert. Ich musste leider einmal umziehen, weil es einen Wasserrohrbruch in der Küche gab. Und ich bin dann von einem Einzelzimmer mit geteilter Küche in eine 2er-Wohnung mit einer Freundin gezogen. Das Ganze war bisschen stressig und auch nicht so klar von SSN kommuniziert. Ich glaube das war, weil die Handwerker und die Administration sich nicht klar abgesprochen haben, aber im Endeffekt hat dann doch alles geklappt und die Administration war auch sehr nett und hat uns eine Monatsmiete etwas verringert.

Bezüglich Wohnungssandort waren die meisten Internationals in Breisås und ein paar wenige in Grivi. Ich kann Breisås auch echt nur wärmstens empfehlen, weil man mit Abstand die beste Aussicht hat und direkt am Wald wohnt um in die Natur zu gehen. Außerdem waren 95% aller Internationals in Breisås und das ist dann schon netter. Ich hatte zwar keins, aber falls es sich ergäbe, würde ich auch ein Fahrrad empfehlen. Man kann auch alles problemlos gehen, aber es ist schon zeiteffizienter mit Fahrrad. Wenn man im SS geht (beginnt im Jänner), muss man schauen, weil da sind die Wege dann sehr vereist soweit ich weiß.

3. **Kosten**

Ich war im Studiengang „Outdoor Leadership, Culture and Ecophilosophy“. Und das war echt das einzige Manko an meinem Erasmus. Nicht der Studiengang selber, sondern die Kosten. Man braucht für den Studiengang schon einiges an Outdoor-Equipment, vor allem für's SS, wo man dann wirklich im Schnee ist. Ich habe glaube ich 1200€ ca. ausgegeben und ich habe mir jetzt nicht alles wahllos gekauft. Aber ich hatte auch generell nicht viel Equipment, also nur einen großen Rucksack und ein paar Kleider. Schlafsack, Matraze, Hardshelljacke, Bergwanderschuhe und so musste ich mir kaufen. Davon haben viele wahrscheinlich schon was und so etwas wie eine Hardshelljacke ist jetzt auch nicht unbedingt notwendig, aber es macht das Leben schon deutlich angenehmer wenn's mal regnet.

Ansonsten ist das Leben in Norwegen natürlich teurer als bei uns. Und das merkt man eigentlich fast überall. Ich fand, dass wenn man sich bisschen damit auseinandersetzt und auch mit dem Bewusstsein hinget, dass es eben teurer ist, war es auch leichter zu verkraften. Vor allem Restaurants und Gastronomie generell sind sehr teuer. 0,5 L Bier in der Studentenbar (die noch billig ist im Vergleich) hat ca. 8€ gekostet und im Restaurant zahlt man gern mal 25€ pro Gericht. Aber da findet man auch seine Workarounds find ich! Miete war bei 400€ ca., also in etwa das Erasmusstipendium. Öffentliche Verkehrsmittel sind hingegen so wie in Österreich ca. 2 ½ Zug nach Oslo haben so 25€ gekostet ca.

4. **An- und Abreise (Verkehrsmittel)**

Ich bin bei meiner Hinreise mit dem Zug nach Hamburg und dann mit einer Mitstudentin im Auto nach Hirtshals, Dänemark und dann mit der Fähre nach Larvik und Bø gefahren. Das geht ganz gut, wenn man ein Auto hat. Sonst kann man auch mit dem Zug fahren entlang der Küste fahren, das dauert aber. Vom Osloer Flughafen lässt sich Bø auch gut erreichen, man sollte davor aber immer nachschauen natürlich. Es gibt auch einen Billigflughafen in Sandefjord. Da ist das Problem, dass die Flüge zwar extrem billig sind, aber immer zu solchen Zeiten ankommen bzw. abfliegen, dass es keine öffentlichen Verbindungen mehr nach Bø gibt. Da müsste man dann noch eine Nacht in Sandefjord übernachten. Aber schau unbedingt selber nochmal nach, es kann sich immer was ändern.

5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Am Anfang fährt man mal einen Tag zur Polizei. Dafür braucht man einen gültigen Pass und eCard.

6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Die Universität ist recht klein, hat aber alles was eine Universität so üblicherweise hat. Besonders gut hat mir auch das „Kroa“ gefallen. Das ist eine Eventlokation/Bar, die von anderen Studierenden geleitet wird. Es gibt auch so eigene Clubs innerhalb vom Kroa, z.B. Fotografieklub, Designklub, Leseklub, DJklub, etc. und denen kann man beitreten und mitmachen. Internationals sind da weniger vertreten (als ich da war, war mit mir nur ein

anderer dabei), aber es ist trotzdem cool. Ich war da im DJ-Club z.B. und hab dann einen Abend mal aufgelegt. Es ist auch echt die Möglichkeit eigene Events dort mitzugestalten und durchzuführen, also man kann da echt mit denen von Kroa reden und wenn man dahinter ist, kann man da echt coole Sachen auf die Beine stellen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

War alles unkompliziert. Orientierungsphase ist gut organisiert und man lernt viele Leute kennen und generell sonst so alles, was man wissen muss.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich weiß den Namen der Kurse nicht mehr genau, aber es waren insgesamt 3 Kurse: Ecophilosophy, Norwegian Perspectives on Outdoor Education und Mountain, Forest, Waterways Outdoorlife oder so in die Richtung. Ecophilosophy handelt, wie der Name schon sagt über Philosophie und Ökologie. Die Lehrer waren bisschen schräg, aber sehr nett. Trotzdem hab ich mich dann nach ein paar Einheiten abgemeldet, weil ich es für mich persönlich etwas zu philosophisch war und ich die ECTS nicht mehr gebraucht habe. Anderen hat's aber z.B. sehr gut gefallen, das ist recht subjektiv denke ich. (7,5 ECTS) Norwegian Perspectives on Outdoor Education war jeden Freitag eine Tagesexkursion oder Vorlesung. Das war sehr nett, man konnte immer mit vielen Mitstudierenden quatschen und bisschen über die Norwegische Freiluftkultur lernen. Hat mir gut gefallen. (7,5 ECTS)

Der letzte Kurs war sozusagen das Hauptfach des Studiengangs. In dem Fach waren wir insgesamt fast 30 Tage in der Natur auf verschiedenen Trips (Kanu, Wandern, Segeln)(verteilt auf's Semester natürlich) und haben ganz viel über das Leben im Outdoorbereich gelernt. Das Ziel des Studiengangs ist es glaub ich auch bisschen einen dann zum Natureguide / Reiseführer im Outdoorbereich auszubilden. Also, wir hatten dann auch Übungen zu Navigation mit Kompass, erste Hilfe, Kartenlesen, etc. Vor und nach den Trips wurde man immer gut darauf vorbereitet bzw. wurde das Ganze nachbesprochen. Für mich war dieses Fach der Grund, warum ich überhaupt diesen Studiengang gewählt habe. Meiner Meinung nach findet man so einen Studiengang fast nirgendwo sonst so und ich konnte so viel lernen, obwohl ich nie so etwas Extremes in die Richtung davor gemacht habe oder es in Zukunft vorhabe zu machen. Es sind einfach so viele kleine und große Sachen, die man lernt, dass es viel zu viel werden würde hier alles zu beschreiben. Aber allein, dass man zum Beispiel bei dem letzten Trip 10 Tage in der Natur mit einer Gruppe von 5-6 Leuten ist, klingt für mich schon sehr sehr abenteuerlich. Man lernt einfach so viel über Gruppendynamiken, Hardskills im Outdoorbereich, aber vor allem über sich selber, seine Grenzen und zu was man eigentlich in der Lage ist. Während den Trips war es nicht immer leicht und manchmal auch verdammt hart für mich, aber gleichzeitig konnte ich sooo viel mitnehmen.

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Das Hauptfach des Studiengangs (15 ECTS) ist zeitlich sehr anspruchsvoll, aber in einer praktischen Art und Weise. Also, du wirst jetzt nicht 3 Wochen in der Bib sitzen und büffeln, sondern eben auf Trips und diese vorbereiten usw. Dadurch kann man das gar nicht mit einem „klassischen“ Uniworkload vergleichen finde ich. Am Ende des Semesters muss man ein Portfolio abgeben, dass man am besten schon immer während des Semesters mitschreibt. Da geht es ganz viel um Themen, die man auf den Trips hatte und es dient so bisschen als Selbstreflexionstool. Wenn man das immer brav nebenher mitmacht ist das am Ende auch echt nicht mehr viel Aufwand.



Norwegian Perspectives on Outdooreducation hat 7,5 ECTS, aber man darf die ECTS hier nicht mit BOKU ECTS vergleichen. Der Kurs war sehr entspannt, am Ende gab's dann eine etwas umfassendere Take-Home-Prüfung, aber wirklich nicht's zu aufwendiges.

Ecophilosophy kann ich nicht viel zu sagen, weil ich's nicht fertig gemacht habe. Es war glaub ich auch nicht der allergrößte Aufwand und es wird sehr nett bewertet. Es gab glaub ich zwei kleinere Berichte abzugeben und am Ende war die Hautprüfung ein Gruppenreferat.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Ich habe mich sehr gut beraten / betreut gefühlt. Ich wusste eigentlich fast immer, wen ich für welche Information ansprechen soll und wenn nicht, wen ich fragen musste, um es zu erfahren.

11. Tipps & Resümee

Ich kann diesen Studiengang echt nur jedem empfehlen, der Lust hat sich auch bisschen selber im Bereich Sport / Outdoorerfahrung zu challengen. Und ich glaube auch, dass fast jeder dazu in der Lage ist (wenn du irgendwelche körperlichen Verletzungen hast, würd ich dir davor unbedingt raten, das zu untersuchen. Wir hatten eine, die schon mit starken Rückenproblem hinkam und die musste dann leider den Studiengang wechseln). Ich selbst war zu dem Zeitpunkt meines Erasmus nicht die absolute Sportkanone und hatte quasi null Erfahrung mit Outdooraktivitäten (Zelten, Wandern, etc.), aber da kommt man rein.

Aber auch für alle, die einen anderen Studiengang in Bø machen wollen, kann ich's echt nur empfehlen. Die Gegend ist sehr nett, die Natur ist schön, die Leute sind sehr lieb und die Universität ist gut aufgestellt und verlässlich. Es werden einem auf jeden Fall viele Möglichkeiten geboten und man muss sie nur annehmen! ☺

Wenn du noch Fragen hast (und sie auch sonst nicht im Internet beantwortet bekommst!) kannst du mir auch gerne noch eine E-Mail an

WielandSchweizer@gmail.com schicken.